

Hausfreund



**Weihnachts-
rituale**
So feiern
TRAVE-
Mitarbeiter

**TRAVE-
Jubiläum**
Seit 90 Jahren –
Leben in
Lübeck

**Eine
VON UNS**
Mieterin und
Ehrenamtliche
Fatme Chaker



Seite 4



Seite 10



Seite 18



Seite 22



Seite 26



Seite 30



Dr. Matthias Rasch

Liebe Leserin, Lieber Leser,

wenn ein Mensch 90 Jahre alt wird, hat er die durchschnittliche Lebenserwartung – egal ob Frau oder Mann – bereits deutlich übertroffen. Für Unternehmen in Deutschland hat die Universität Rostock eine durchschnittliche Lebenserwartung – besser Existenzenerwartung – von nur acht bis zehn Jahren ermittelt. Auch die TRAVE wäre fast nicht älter geworden, hatte sie doch ihren Geschäftszweck bald nach der Gründung wieder verloren. Aber es kam anders und die Stadt nutzte die noch junge GmbH in der Nachkriegszeit für den Aufbau eines eigenen Wohnungsunternehmens. Durch starken Neubau in den 1960er-Jahren und später den Zukauf von Wohnungen wuchs der Wohnungsbestand bis zur Jahrtausendwende auf fast 9.000 Wohnungen an. Heute bewirtschaftet die TRAVE rund 8.400 eigene Wohnungen in allen Stadtteilen und ist Lübecks größter Vermieter. Wenn es nach uns geht, sind nun auch die 100 Jahre keine Hürde – zum Wohle Lübecks und seiner Einwohner. Die Highlights unserer langen Geschichte können Sie ab Seite 10 nachlesen.

Seit fast 20 Jahren investieren wir intensiv in die Erneuerung unseres Wohnungsbestandes und auch den Neubau. Bis Ende des Jahres werden wir im Stadtgebiet 234 Neubauwohnungen fertiggestellt und vermietet haben. Damit übertreffen wir im Jahr 2018 die Vorjahre deutlich. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Entspannung des Lübecker Wohnungsmarktes, zumal weit über die Hälfte der Wohnungen gefördert und mietpreisgebunden entstanden. Ich begrüße an dieser Stelle alle neuen Mieterinnen und Mieter der TRAVE 2018. Unsere weiteren Bauprojekte stellen wir Ihnen ab Seite 8 vor.

Herzlich,
Dr. Matthias Rasch
Geschäftsführer

4	40 neue Wohnungen <i>... im Strandweg in Travemünde</i>	22	Die TRAVE & die Trave <i>Unterwegs in der Hafenstraße</i>
8	Aktuelle Bauprojekte	26	Es weihnachtet sehr <i>TRAVE-Mitarbeiter erzählen von ihren Traditionen</i>
10	Seit 90 Jahren – Leben in Lübeck <i>Das TRAVE-Jubiläum</i>	30	Treppenhausreinigung <i>Ein leidiges Thema?</i>
17	Mitarbeiterporträt	32	Nachbarschaft
18	Eine von uns <i>Mieterin und Ehren- amtliche Fatme Chaker</i>	34	Dies & das
		36	TRAVE-Kinder
		38	Kolumne

IMPRESSUM

Hausfreund

Das Mietermagazin der
Grundstücks-Gesellschaft TRAVE mbH
Ausgabe 3/2018 (Dezember 2018)

Herausgeber

Grundstücks-Gesellschaft TRAVE mbH
Falkenstraße 11, 23564 Lübeck
0451 7 99 66-0, www.trave.de

Redaktion

Ayten Grunwald (V.i.S.d.P.),
Melanie Loebe,
Anders Björk GmbH (Lübeck)
redaktion@trave.de

Gestaltung: Anders Björk GmbH
Titelbild: TRAVE/Olaf Malzahn

Druck: Dräger+Wullenwever
print+media Lübeck GmbH & Co. KG

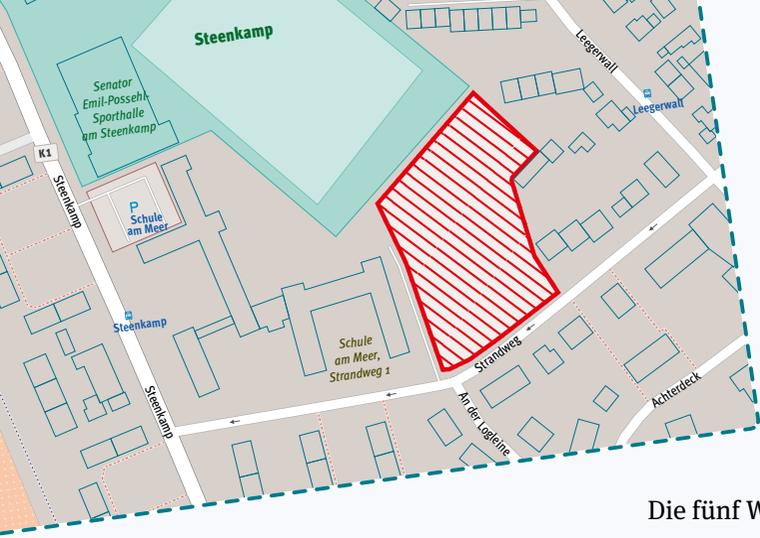
Gesamtauflage: 9.000



Fairer Tausch – faire Mieten

40 neue Wohnungen für Travemünde

Im Frühjahr 2017 tauschte die Grundstücks-Gesellschaft TRAVE die Lindsche Villa mit der Hansestadt Lübeck gegen das Grundstück der alten Sporthalle am Strandweg in Travemünde. Wo einst geturnt wurde, wird demnächst gewohnt. Im Herbst dieses Jahres konnten die Arbeiten an dem 9 Millionen Euro teuren Bauvorhaben im Strandweg endlich beginnen. Bis Sommer 2020 entstehen hier insgesamt 40 Wohnungen auf dem 6.600 Quadratmeter großen Grundstück.



Ein Projektleiter der TRAVE ist ebenfalls vor Ort: »Vier Augen sehen mehr als zwei. Gemeinsam optimieren wir den Bauablauf«, erläutert Projektleiter Sven Theuerkauff.

EINE WOHNANLAGE ENTSTEHT

Rund 25 Planer und Gewerke sind am Bau beteiligt. Mithilfe einer öffentlichen und sogar europaweiten Ausschreibung hat die TRAVE ausgewählt, welche Unternehmen und Handwerker die einzelnen Arbeiten am Bau übernehmen werden. Sie werden von der Bauleitung koordiniert, mit der das Architekturbüro Heske Hochgürtel Lohse Architekten Partnerschaft mbH beauftragt wurde.

Die fünf Wohnhäuser mit Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen bekommen jeweils zwei Geschosse sowie ein Staffelgeschoss. Die neuen Wohnungen mit einer Größe von 53 bis 84 Quadratmetern eignen sich für unterschiedliche Haushaltsgrößen. Alle Wohnungen – egal ob gefördert oder frei finanziert – verfügen über Balkone oder Terrassen, moderne Einbauküchen und großzügige Bäder mit Badewanne oder Dusche. Theuerkauff versichert: »Wir streben eine langlebige und ökologische Bauweise an.

Die Wohnungen erhalten beispielsweise eine Handdämmung. Der organische Rohstoff verfügt über gute Dämm- und Schallschutzeigenschaften. Das senkt den Energieverbrauch und schont den Geldbeutel.«

FAIRE MIETEN

Einige Wohnungen werden mit öffentlichen Fördermitteln finanziert und an Familien mit einem Wohnberechtigungsschein vermietet. Auf diese Weise schafft die TRAVE modernen Wohnraum an einem attraktiven Standort – und das zum gewohnt guten Preis-Leistungs-Verhältnis.

AUFBRUCH IN TRAVEMÜNDE

Um dem demografischen Wandel zu begegnen, braucht Travemünde den Zuzug von jüngeren Menschen. Sven Theuerkauff

ist optimistisch, dass sich das Ostseebad gemeinsam mit dem geplanten Neubaugebiet am Baggersand in den kommenden Jahren gut entwickeln wird: »Es wäre schön, wenn wir vor allem junge Familien für die größeren Wohnungen begeistern könnten. Die in der Nachbarschaft gelegene Schule am Meer würde ebenfalls davon profitieren.« Voraussichtlich können die ersten Wohnungen im Sommer 2020 bezogen werden.



Schon während der Bauphase können Sie sich für die neuen Wohnungen vormerken lassen. Wenden Sie sich bei Interesse bitte an unser Vermietungsteam Nord: Telefon 7 99 66-145, vermietungnord@trave.de

Foto: Olaf Mahlzahn (1), Karte: J. Marks (1)



TRAVE-Projektleiter Theuerkauff:
»Meine Ziele sind dauerhafte Qualität und pünktliche Fertigstellung.«

Unsere weiteren Bauprojekte



Händelweg und Artlenburger Straße

- ▶ Neubau von 2 Wohnhäusern mit insgesamt 60 Wohnungen in St. Lorenz Nord
- ▶ 2–4 Zimmer
- ▶ 56–85 m²
- ▶ Baubeginn April 2019

VermietungNord@Trave.de
0451 7 99 66-145



Hertzweg

- ▶ Neubau von 5 Wohnhäusern mit insgesamt 112 neuen Wohnungen in St. Gertrud
- ▶ 2–4 Zimmer
- ▶ 47–85 m²
- ▶ Fertigstellung Dezember 2018 (1. Bauabschnitt)

VermietungSued@Trave.de
0451 7 99 66-155



Tannenbergstraße

- ▶ Neubau von 17 Mietreihenhäusern in Kücknitz
- ▶ 3–6 Zimmer
- ▶ 85–119 m² für Familien mit bis zu 5 Personen
- ▶ Baubeginn Juli 2018
- ▶ Fertigstellung Oktober 2019

VermietungNord@Trave.de
0451 7 99 66-145



Marlesgrube

- ▶ Sanierung und Einrichtung von 2 Studenten-WGs in historischem Gebäude in der Innenstadt
- ▶ Wohnung 1 für 3 Personen
- ▶ Wohnung 2 für 7 Personen
- ▶ Zimmergröße 14–23 m² + Gemeinschaftsflächen
- ▶ Fertigstellung April 2019

VermietungSued@Trave.de
0451 7 99 66-155



Utkiek

- ▶ Neubau von 16 Wohnungen in Kücknitz
- ▶ 2–4 Zimmer
- ▶ 55–94 m²
- ▶ Baubeginn Mai 2018
- ▶ Fertigstellung November 2019

VermietungNord@Trave.de
0451 7 99 66-145



Huntenhorster Weg

- ▶ Modernisierung des Hauses Huntenhorster Weg 1–1c in St. Gertrud
- ▶ Erneuerung der Gebäudefassade inklusive Balkone
- ▶ Erneuerung der Treppenhäuser inklusive Wohnungseingangstüren
- ▶ Fertigstellung Dezember 2018, Außenanlagen März 2019

VermietungSued@Trave.de
0451 7 99 66-155

Seit 90 Jahren – Leben in Lübeck

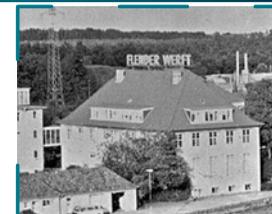
Die TRAVE feiert Jubiläum und blickt zurück

Als Wohnungsunternehmen der Hansestadt Lübeck sind wir seit 90 Jahren ein wichtiger und erfolgreicher Akteur auf dem Markt. Wir bieten ein sicheres Zuhause für unsere Mieter, von denen uns viele über Jahrzehnte und oft sogar über Generationen hinweg treu geblieben sind. Zu unserem Geburtstag haben wir in den vergangenen Monaten viele gemeinnützige Aktionen für unsere Mieter, unsere Stadt, die Umwelt und über die Landesgrenzen hinaus geleistet. Jubiläen sind aber auch ein guter Anlass, einen Blick in die Geschichte der TRAVE zu werfen und sich der Philosophie und der Ziele bewusst zu werden, die das Unternehmen seit seiner Gründung verfolgt.

Am Anfang sah es zunächst nicht danach aus, dass die TRAVE ein Erfolg werden würde. Die Grundstücks-Gesellschaft TRAVE mbH wurde am 6. Dezember 1928, einem Donnerstag, im Gebäude der Commerzbank am Kohlmarkt 7–13, dem heutigen Sitz der Deutschen Bank, gegründet. Hintergrund der Unternehmensgründung waren finanzielle Schwierigkeiten der Flenderwerft in Herrenwyk. Die TRAVE sollte für 950.000 Reichsmark die Wohnkolonie der Werft mit 125 Wohnungen und ein rund 140.000 Quadratmeter großes, unbebautes Grundstück erwerben, damit die zu dieser Zeit gut ausgelasteten Flender-Werke weitere Kreditzusagen von den Banken erhielten.

1928

Die TRAVE wird **gegründet**. Erste Gesellschafter sind die Commerzbank in Lübeck und die Firma L. Possehl. Das Stammkapital betrug 40.000 Reichsmark.



1932

Die **Geschäftsanteile** werden an den unabhängigen Lübeckischen Staat (ab 1937 Stadtgemeinde Hansestadt Lübeck) abgegeben.

1942

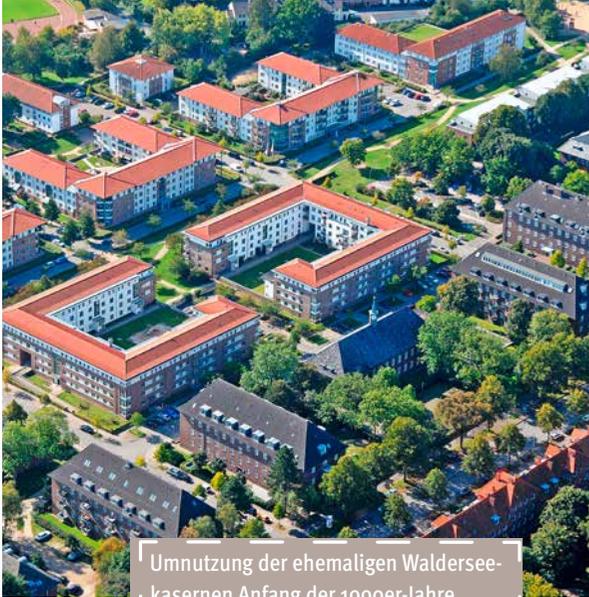
Alliierte Bomber greifen Lübeck an und zerstören rund 20 % der Altstadtinsel und die Stadtteile St. Lorenz Nord und St. Jürgen mit verheerenden Folgen für die Bevölkerung.

Die TRAVE damals

Bereits während des Zweiten Weltkrieges rutschte die TRAVE durch den Verkauf des gesamten Grundbesitzes in die Bedeutungslosigkeit ab. Doch nach Kriegsende reaktivierte die Hansestadt Lübeck die Unternehmensehülle und übertrug ihrer Tochter wichtige Aufgaben beim Wiederaufbau der zerstörten Innenstadt und bei der Bekämpfung der Wohnungsnot. Die Herausforderung war, für rund 80.000 Flüchtlinge eine neue Heimat zu schaffen, die nach Kriegsende in die Stadt strömten und die Einwohnerzahl Lübecks quasi über Nacht von 155.000 auf 233.000 erhöhten.

Nachdem die Wohnungsnot der Nachkriegszeit weitgehend überwunden war, engagierte sich die TRAVE seit Beginn der 1970er-Jahre in der Sanierung der historischen Altstadt und wurde 1981 offizieller Sanierungsträger der Hansestadt Lübeck. Diese Aufgabe nimmt die TRAVE bis heute treuhänderisch wahr.

Im Mai 1988 übernahm die TRAVE 3.500 Wohnungen von der Neuen Heimat, die als ehemals größtes deutsches Wohnungsunternehmen zu diesem Zeitpunkt aufgelöst wurde. Die Mitarbeiter der Neuen Heimat wurden von der TRAVE übernommen. Mit der Öffnung der innerdeutschen Grenze



Umnutzung der ehemaligen Waldersee-kasernen Anfang der 1990er-Jahre

verschärfte sich Anfang der 1990er-Jahre die Situation auf dem Lübecker Wohnungsmarkt. Durch sozialen Wohnungsbau auf den ehemaligen Kasernenarealen Waldersee und Cambrai konnte die TRAVE gemeinsam mit anderen Lübecker Wohnungsunternehmen die Bevölkerung mit bezahlbarem Wohnraum versorgen. Rückblickend wird deutlich: Ohne den Wohnungsbau der TRAVE wäre die zügige Integration und Versorgung der Neubürgerinnen und Neubürger wiederum nicht möglich gewesen.

Die TRAVE heute

Seit den 1990ern hat die TRAVE viele weitere Akzente mit dem Bau von Wohnungen und Reihenhäusern oder der Entwicklung von



Seit 2016 gibt es einen Nachbarschaftsgarten in Moisling

Bauland gesetzt. Derzeit verfügt die TRAVE über 8.390 eigene Wohnungen, in denen rund 16.300 Menschen leben. Vieles hat sich in den letzten Jahren verändert. Themen wie Serviceorientierung, Digitalisierung, Energieeffizienz prägen unseren Arbeitsalltag. Eines hat sich aber nicht verändert: Für uns stehen auch 90 Jahre nach der Unternehmensgründung immer noch die Mieter im Mittelpunkt unserer Tätigkeit. Soziale Verantwortung ist für uns nicht nur ein modernes Schlagwort, sondern charakteristisch für unser Handeln und wichtig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Lübeck. Wir investieren kontinuierlich in die Erneuerung unseres Wohnungsbestands, damit sich unsere Mieter bei uns wohlfühlen. Dort, wo wir größere Wohnungsbestände haben, versuchen wir

die Infrastruktur aktiv mitzugestalten und kulturelle sowie soziale Angebote wie z. B. Nachbarschaftstreffs oder Mietergärten zu schaffen. Unsere Mieter belohnen dies mit einer großen Zufriedenheit und langer Mietdauer. Von unseren Investitionen profitieren aber nicht nur unsere Kunden, sondern auch die Handwerksbetriebe unserer Stadt bzw. Region, mit denen wir in den meisten Fällen lange zusammenarbeiten. Das sichert Arbeitsplätze und Einkommen vor Ort.



Hartmut Sörensen gilt als Vorreiter der Quartierserneuerung. Bereits 1964 begann er seine Karriere in der Wohnungswirtschaft. Während seiner Zeit als Geschäftsführer der TRAVE (1997 bis 2014) wurden insgesamt 220 Millionen Euro in den Wohnungsbestand investiert. Zu seinen vielen Projekten zählten u. a. die Erneuerung von Gebäuden aus den 1950er-Jahren in St. Lorenz Nord, die Entwicklung des Bornkamps und der Abriss des Pinassen-Hochhauses. Seine initiierten Projekte waren so erfolgreich, dass sogar Experten aus Bayern und Dänemark zu Besichtigungen anreisten. Inzwischen genießt er seinen wohlverdienten und nach wie vor von sozialem Engagement geprägten Ruhestand.

Fotos: Bernard Mende (1), TRAVE (2), Anders Björnk (1), Dirk Sliz (1)

1950

Die mit der Währungsreform wiederbelebte Grundstücksgesellschaft TRAVE mbH errichtet ihren **ersten Neubau** auf dem Grundstück Mühlenbrücke 17.

1960–1980



Umfangreicher Neubau von modernen und bezahlbaren Wohnungen in den Stadtteilen Moisling, Kücknitz, St. Lorenz Nord und Buntekuh.

1988

Übernahme von 3.500 Wohnungen von der Neuen Heimat nach deren Auflösung. Die **Neue Heimat** galt als größtes Wohnungsunternehmen der Welt.

seit 1990

Neubau von 1.087 Wohnungen und Modernisierung von 1.251 Wohnungen in fast allen Stadtteilen.

2003–2010

Entwicklung des Wohngebietes **Bornkamp** im Lübecker Südwesten. Auf rund 31 Hektar Fläche entsteht Bauland für fast 500 Einfamilien- und Reihenhäuser.

2005

Abruch des von der Neuen Heimat übernommenen Wohnhochhauses **Pinassenweg** (171 Wohnungen). Für die Bewohner wurden neue Wohnungen organisiert. Lübecker Projekt im Städtebauförderungs-Pilotprogramm Stadtbau West.





Leben in Lübeck

Neben der regen Bautätigkeit hat die TRAVE in den vergangenen Jahren verstärkt am Kundenservice und am Erscheinungsbild des Unternehmens gearbeitet. Unter dem Motto »Qualitäten sichtbar machen« trat sie Anfang 2015 mit einem neuen Corporate Design und neuem Logo auf. Der Claim »Leben in Lübeck« bringt es auf den Punkt: Die TRAVE ist im Stadtbild präsent und prägt das Leben in Lübeck maßgeblich mit. In Zeiten angespannter Wohnungsmärkte kommt einem

kommunalen Wohnungsunternehmen wie der TRAVE auch weiterhin große Bedeutung zur Regulierung des Wohnungsmarktes und des sozialen Friedens zu. Wir sind stolz auf das, was wir in den vergangenen 90 Jahren erreicht haben und sind uns sicher, dass dem 90. Geburtstag noch einige runde Geburtstage folgen werden.

Fotos: Olaf Malzahn (3), Fotostudio Hellmann (1)

2007	2011	2015
Die TRAVE erhält vom Verband Norddeutscher Wohnungsunternehmen e. V. eine Auszeichnung als kinderfreundliches Wohnungsunternehmen .		Übergabe des ersten eigenen Quartiershauses Middenmang Tannenbergstraße 5, das als Zentrum in der Nachbarschaft alle Generationen im Quartier zusammenbringt.
Start der umfangreichen Bestandserneuerung im Stadtteil Moisling . In der Heintelmannchengasse werden 64 alte Wohnungen abgebrochen und durch 63 geförderte und barrierefreie Wohnungen ersetzt.		

Die TRAVE in Zahlen

97 Mitarbeiter
davon **20** Hauswarte & **6** Azubis

Bei der TRAVE arbeiten ...
28 Mitarbeiter länger als **10 Jahre**,
19 Mitarbeiter länger als **20 Jahre**,
9 Mitarbeiter länger als **30 Jahre**.

Aktuell werden **229** Wohnungen neu gebaut,
144 davon werden mit öffentlichen Mitteln finanziert.
 In den letzten 25 Jahren hat die TRAVE **1.343** Wohnungen modernisiert und **1.171** Wohnungen neu gebaut.

18,4 Mio. €

Investitionsvolumen für Neubau/Modernisierung

7,6 Mio. €
Investitionsvolumen für Instandsetzung

334,8 Mio. €
Bilanzsumme 2017

8,1%
Fluktuationsrate

5,36 € Ø Nettokaltmiete / m² (Wohnungen)

8.390 eigene Wohnungen

1.089 Garagen & Stellplätze

88 Gewerberäume, davon **13** Kitas

398 Wohn- und Gewerberäume werden für Dritte verwaltet

Jubiläumsaktionen



Die TRAVE kocht im Ronald McDonald Haus

Ja, die TRAVE kann auch kochen. Einige unserer Hobbyköche zauberten an gleich zwei Abenden im Oktober ein leckeres 3-Gänge-Menü für Familien, die im Ronald McDonald Haus untergebracht sind. Beim gemeinsamen Abendessen konnten die Gäste sich entspannt zurücklehnen und verwöhnen lassen. Unsere Kochtruppe hatte dabei so viel Spaß, dass sie sich künftig regelmäßig im Ronald McDonald Haus engagieren möchte.



90 Kinderbücher zum 90. Geburtstag

Die TRAVE schenkte drei Kindergärten aus dem TRAVE-Bestand jeweils 30 Kinderbücher. Zur Übergabe lasen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Büchern vor. Die Kindergärten durften vorher eine Wunschliste erstellen. Es war für jeden etwas dabei: Bilderbücher für die Kleinsten und spannende Geschichten für die Größeren.



Die TRAVE pflanzt Obstbäume

Im November pflanzte die TRAVE gemeinsam mit Mieterinnen und Mietern der Dornbreite 9–9d Obstbäume. Diese sollen in den kommenden Jahren wachsen und viel Obst tragen. Das ist dann für die Bewohner gedacht – zum Ernten und Genießen! Neben Apfelsorten mit klangvollen Namen wie Gravensteiner, Kaiser Wilhelm, Roter Boskoop, Seestermüher Zitronenapfel, Prinz Albrecht von Preußen und Gräfin von Paris gesellen sich auch Zwetschgen und Quitten in die Reihe der Obstbäume.



Weihnachtsgeschenke für Kinder

45 Päckchen für Mädchen und 45 Päckchen für Jungen im Alter von sechs Jahren: macht zusammen 90! So viele Weihnachtspäckchen packten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TRAVE liebevoll für Kinder in Not. Die Stiftung Kinderzukunft e. V. organisiert die Spendenaktion und verteilt die Päckchen unter anderem an Kindergärten und Kinderheime in Osteuropa.



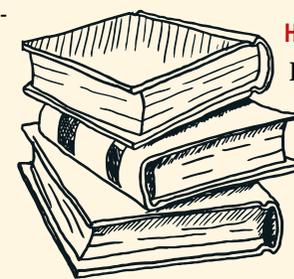
Die TRAVE & ich

Regina Mehmke

Assistentin der Geschäftsführung

nicht mehr auf eine DIN-A4-Seite. Ich habe in verschiedenen Branchen (u. a. Rechtsanwalt, Versicherung, IT- und Abbruchunternehmen) im Sekretariat gearbeitet.

Was war der seltsamste bzw. witzigste Job, den Sie jemals ausgeübt haben? Für ein Abbruchunternehmen habe ich die Arbeiter auf den Baustellen einteilen müssen. Da war Arbeitsbeginn um 6:00 Uhr. Ist so gar nicht meine Zeit. Nachdem die Kollegen aber meinten, ich hätte die Nacht durchgemacht, weil ich ungeschminkt in der Firma ankam, habe ich mich doch gezwungen, eher aufzustehen und mich zu restaurieren.



Haben Sie Hobbys?

Krimis! Als Bücher und als Filme.

Was würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen? Meinen Mann.

Worin wären Sie gern

perfekt? In Selbstdisziplin.

Sie zappen sich durch das Fernsehprogramm. Bei welcher Sendung schalten Sie sofort ab? Die Krone der Volksmusik.

Und jetzt noch ein paar kurze Fragen:

Nord- oder Ostsee? Ostsee.

Berge oder Meer? Meer.

TV oder Kino? TV.

Handtasche oder Rucksack? Rucksack.

Sommer oder Winter? Sommer.

Frau Mehmke, Sie sind ja praktisch »die rechte Hand vom Chef«? Wie ist das so? Die »rechte Hand« zu sein, heißt vor allen Dingen, dem Chef den Rücken freizuhalten. Da darf man keine Angst haben, auch mal als »Vorzimmerdrachen« zu agieren. Ansonsten ist es schön, mit und für einen Chef zu arbeiten, wenn die Chemie stimmt und man sich als Team verstehen kann.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus? Viele Arbeiten sind tägliche Routine. Dazu gehören vor allem Posteingang, Telefonate und Terminvereinbarungen. Spannender ist es dann, interessante Besucher zu empfangen und zu bewirten oder an Aufsichtsratssitzungen teilzunehmen und diese zu protokollieren.

Was schätzen Sie an Ihrer Tätigkeit besonders?

Das eigenverantwortliche Arbeiten. Ich brauche mich ja quasi nur mit unserem Chef abzustimmen.

Was gefällt Ihnen nicht so gut? Das ist durchaus zu vernachlässigen. Die Arbeit macht mir Spaß, sodass mich die Kollegen auch noch bis zur regulären Rente werden ertragen müssen. ;o)

Was haben Sie in Ihrer Zeit vor der TRAVE beruflich gemacht? Mein beruflicher Lebenslauf passt

Ihr Glück ist das Glück der Anderen

Mieterin und Ehrenamtliche Fatme Chaker



Fatme Chaker erzählt mit Freude aus ihrem Leben und lacht häufig. Sie ist eine mutige und starke Frau. Als junge Studentin wagte sie mit ihrem damals 3-jährigen Sohn und ihrer Mutter einen kompletten Neuanfang. Damit ihr Sohn in einer sicheren und friedlichen Umgebung aufwächst, flüchtete die verwitwete Fatme Chaker 1991 vor dem Bürgerkrieg im Libanon. Freunde und Familie musste sie zurücklassen.

Heute engagiert sich die 67-Jährige auf vielfältige Weise in Lübeck und motiviert andere Migrantinnen, sich in die Gesellschaft einzubinden und sich ein neues Leben in Deutschland aufzubauen.

Eigentlich wollte sie nach England auswandern, weil sie die Sprache ja schon beherrschte. »Das hat aber nicht geklappt ... Gott sei Dank!«, sagt Fatme Chaker sichtlich glücklich. »Auch wenn die erste Zeit in Deutschland nicht einfach war, es ist alles gut gelaufen.« Um schnell Anschluss zu finden, nahm sie an einem Sprachkurs an der Volkshochschule teil. Schon nach einem Jahr fing die studierte Lektorin an, in einer Bäckerei zu arbeiten. Ihr Sohn ist inzwischen 31 Jahre alt und als Jurist tätig. Beide sind eingebürgert.

»Es ist wichtig, sich als Migrant in die Gesellschaft einzugliedern«, sagt Frau Chaker nachdrücklich. Da sie schon als Kind in ihrer Heimat ehrenamtlich aktiv war, engagierte sie sich auch bald in Deutschland in verschiedenen Vereinen, unter anderem bei Amnesty International und im Flüchtlingsforum. »Es erfüllt mich einfach, andere Menschen glücklich zu machen und zu helfen«, so Frau Chaker. Bis heute leitet sie verschiedene Frauengruppen bei der Arbeiterwohlfahrt oder in den Lübecker Nachbarschaftsbüros und organisiert ehrenamtlich gemeinnützige



Vorbereitungen für den Seniorentreff



Heute ist ihr Sohn Jurist

Veranstaltungen. »Ich möchte den Frauen meine persönlichen Erfahrungen mitgeben und sie beim Erlernen der deutschen Sprache oder bei der Arbeitssuche unterstützen. Das fördert die Selbstständigkeit der Frauen.« Frau Chaker nimmt auch regelmäßig an Fortbildungen teil. Im Rahmen des Gesundheitsprojektes »Mit Migranten für Migranten« (MiMi), das von der AWO Schleswig-Holstein ins Leben gerufen wurde, hat sie sich beispielsweise zur Gesundheitslotsin schulen lassen. Frau Chaker begleitet andere Menschen bei Arztbesuchen oder klärt sie in ihrer Muttersprache über das deutsche Gesundheitssystem und zu Themen der Gesundheitsförderung und Prävention auf.

Und auch sonst gibt Frau Chaker ihren Mitmenschen wertvolle Hinweise, damit das Zusammenleben in der Hausgemeinschaft besser gelingt, und erklärt, worauf es in Deutschland ankommt. »Es gibt kulturell so große Unterschiede. Ich mache verständlich, dass man viele Dinge von den Deutschen lernen kann. Ich habe zum Beispiel eine Mittelmeer-Mentalität, deshalb gefällt mir die Ruhe und Gelassenheit der Deutschen besonders gut«, betont Frau Chaker lachend.

Frau Chaker setzt sich aber nicht nur für Migranten ein. Seit über acht Jahren organisiert sie jeden Dienstag abwechselnd mit einer anderen Kollegin einen Nachmittag

für Senioren im Nachbarschaftsbüro Wisbystraße. »Hier ist jeder willkommen. Bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen plaudern wir über alltägliche Themen«, erzählt Frau Chaker, während sie den Kaffeetisch eindeckt. Sie möchte etwas zurückgeben. Zugleich lerne sie ständig Neues und treffe viele interessante Menschen. »Ich höre ihnen gerne zu. Ich liebe ihre persönlichen Geschichten. Manche bringen so viel Lebenserfahrung mit. Wenn ich höre, wie einige damals aus Ostpreußen geflohen sind, sehe ich Parallelen zu meiner eigenen Geschichte.« Ob Frau Chaker ihre Heimat vermisse? »Ich bin seit meiner Flucht nie wieder im Libanon gewesen. Es hat sich alles verändert, das

tut natürlich weh. Aber WhatsApp erleichtert den Kontakt zu Freunden im Libanon. Man bekommt jetzt auch öfter mal ein Foto geschickt«, freut sich Frau Chaker. »Rückblickend betrachte ich sehr viel Glück im Leben gehabt. Ich bin dafür sehr dankbar und habe es nie bereut, nach Deutschland gekommen zu sein.«

? Kennen auch Sie Menschen in Ihrer Nachbarschaft, die spannende Hobbys haben, sich ehrenamtlich engagieren oder einfach so interessant sind? Dann schreiben Sie einfach an redaktion@trave.de oder an Grundstücks-Gesellschaft TRAVE mbH, Falkenstraße 11, 23564 Lübeck.



**Die TRAVE
& die Trave**
Folge 4: Der Hafen

Kontraste am Hafen

Morgens um 9:00 Uhr an der Hubbrücke: Während unten die Trave fließt, fließt oben der Berufsverkehr. Die Brücke ist unten, schade für mich, gut für die Autofahrer. Denn die Technik aus dem Jahr 1900 zickt in den letzten Jahrzehnten immer häufiger rum. Eine Belastungsprobe für alle Pendler. Die Brücke, die eigentlich den Namen »Marshallbrücke« trägt, sollte schon längst grundlegend überholt werden, aber da sie



Der stillgelegte Bahnteil der Hubbrücke

Teil des UNESCO-Welterbes ist, scheint das keine ganz einfache Sache zu sein. Um eine Idee davon zu bekommen, wie es aussieht, wenn die Brücke oben ist, wechsele ich auf die Hafenseite. Von dort blickt man auf den

Eisenbahnteil der Brücke, dieser ist seit 2009 stillgelegt, und zwar in gehobenem Zustand. Nicht nur Verkehr und Trave fließen an diesem Morgen, sondern auch der Kaffee. Neben mir, hinter den Panoramascheiben

im »Cafe & Bar Celona«, sitzen zahlreiche Gäste beim Frühstück und genießen den herrlichen Ausblick: auf der einen Seite die pittoreske Altstadt, deren Türme sich aus dem morgendlichen Dunst erheben, und im harten Kontrast dazu die Industrieanlagen auf der anderen Seite. Dort erspähe ich die Gebäude des Recyclingunternehmens Gollan.

werft Gollan. An der Kaimauer schlendere ich weiter und entdecke ein paar echte Travebären, die mit ihrer Barkasse festgemacht haben. Ich grüße »Moin! Na, am Auftanken?« Schallendes Gelächter. »Ganz im Gegenteil«, wird mir mit einem Augenzwinkern verraten. Ich will die Männer nicht länger vom Auspumpen ihres Klos abhalten und ziehe weiter.



Terrasse im Winterschlaf

Die roten Backsteinhallen wurden zwischen 1870 und 1920 gebaut und bilden das älteste Industriegebiet Schleswig-Holsteins. Auf der Suche nach einer Location für das Firmenjubiläum stieß Unternehmenschef Thilo Gollan auf die damalige Industrierruine und erschuf eine einzigartige Event-Location, die Kultur-

Fotos: Anders Björk (3)



Unscheinbares Juwel zwischen Industrieanlagen: die »Svenska Kyrkan«

Ich komme an einer langgezogenen Wellblechhütte vorbei, unwillkürlich beschleunige ich meine Schritte, als ich auf einem Schild »Vollstreckungsbehörde« lese. Man weiß ja nie. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite taucht unvermittelt ein wahres Kleinod auf. Etwas zurückgesetzt zwischen industriell genutzten Gebäuden erstrahlt die mit grün lasierten Ziegeln versehene »Svenska Kyrkan«. In dem Gebäude der einstigen Schwedischen Staatskirche fanden ab 1904 schwedische Seeleute ihr Seelenheil. Die Seelsorge wurde schließlich auf die Deutsche Seemannsmission übertragen und 1968 fand dort der letzte Gottesdienst statt. Heute dient das Gebäude als privates Wohnhaus und ist leider nicht mehr öffentlich zugänglich. Plötzlich geschäftiges Treiben, als ich der Neuen Hafensstraße weiter folge. Lastwagen und Lastenschiffe werden be- und entladen. Es riecht nach Frühstücks-Cerealien. Hier ist eindeutig die Welt von Brüggen. Beidseitig ragen silbergraue Hallen empor, Mitarbeiter kommen und gehen ohne Unterlass. Wahnsinn, wer isst bloß all die Frühstücksflocken, die hier 24/7 produziert werden?

Ich folge der Straße und sehe mein nächstes Ziel: die Eric-Warburg-Brücke. Aber wie sollte es auch anders sein, die imposante Klappbrücke hält gerade ihre Klappe. Nur wenn man selbst im Auto sitzt, ist sie geöffnet. Jedes Mal. Garantiert. Oben angekommen halte ich die Nase in den Wind und lasse den Ausblick auf mich wirken. Es ist zwar laut, aber die Aussicht macht das allemal wett.

Ich verlasse die Klappbrücke und gehe zurück, aber statt der Neuen Hafensstraße weiter zu folgen, nehme ich den Fußweg auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Über eine kleine Grünfläche gelange ich auf die Konstinstraße und von dort in den Eschenburgpark. Zwischen uralten Bäumen, viele von ihnen als Naturdenkmal ausgezeichnet, arbeite ich mich bergauf durch die Parkanlage, bis ich vor der Villa Brahms stehe. Hier finden regelmäßig Ausstellungen statt, die die umfangreiche Sammlung zur Musikgeschichte präsentieren. Auch Konzerte und Vorträge kann man hier erleben – wenn man vorher in den Veranstaltungskalender schaut.



Holzverladung an der Klappbrücke



Brahmsvilla am Eschenburgpark

Die Brahmsvilla liegt am Jerusalemsberg, neben ihr auf einem Hügel endet der Lübecker Kreuzweg. Der Kreuzweg ist der »Via Dolorosa« in Jerusalem nachempfunden, dem Weg, den Jesus vor seiner Kreuzigung zurücklegen musste. Der Lübecker Kaufmann und Ratsherr Hinrich Constin hatte diesen 1468 als Pilger bereist und den Bau der Kopie veranlasst. Übrigens finanziert aus seinem Privatvermögen. Warum die Straße den Berg hoch wohl Konstinstraße heißt?

Zum Abschluss meiner Wanderung heißt es noch mal ein bisschen Strecke machen, zwischen eleganten Villen führt mich die Eschenburgstraße Richtung Ehrenfriedhof. Bevor ich diesen betrete, muss ich unweigerlich schmunzeln: Direkt am Friedhof hält ein Bus. Aber nicht irgendeiner, hier ist die Endhaltestelle für die Seniorenresidenz. Ich biege auf den Ehrenfriedhof ab. Die gewaltige Parkanlage wurde zum Gedenken an die Op-



Verwünschte Wege auf dem Ehrenfriedhof

fer der beiden Weltkriege angelegt. Entworfen wurde der Park vom städtischen Gartenarchitekten Harry Maasz, der sich einst selbst als »Gartenkünstler« bezeichnete. »Zu Recht«, denke ich, während ich über verschlungene Wege wandele, die immer wieder in Freiflächen aufgehen. Überall ragen riesige Eichen und Buchen in den Himmel. Die Bäume sind bis zu 210 Jahre alt, 35 Meter hoch und ihre Kronen malen ein fantastisches Bild in den Himmel. Ein herrlich friedlicher Ort – genau richtig, um meine Wanderung ausklingen zu lassen.



So feiern wir Weihnachten

TRAVE-Mitarbeiter erzählen von ihren Traditionen

Weihnachten ist die Zeit der Familie, Zeit für Tradition, Weihnachtsmarkt, Zimtsterne und Glühwein. Wenn man an den erleuchteten Fenstern vorbeigeht, erhascht man den einen oder anderen Blick in ein fremdes Heim: »Wer wohnt da wohl? Was machen denn die so zu Weihnachten?«, fragt man sich und geht weiter. Heute verraten ein paar Mitarbeiter der TRAVE ihre persönlichen Weihnachtsrituale.

Singen ist ein Geschenk



Für mich gehört das Singen im Mitternachtsgottesdienst am Heiligen Abend in der Aegidienkirche einfach zu jedem Weihnachtsfest dazu. Seit 2010 singe ich im Lübecker Bachchor, war aber schon in der Grundschule dort in der »Chorschule«. In jedem Jahr werden besonders festliche Stücke – oft aus dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach – von Chor und Orchester aufgeführt. Die Kirche ist mit Kerzen stimmungsvoll erleuchtet und mit vielen Menschen gefüllt. Dann im Chor zu stehen und zu singen, ist für mich ein Geschenk – eben Weihnachten. Zu Hause gehören für uns zum Weihnachtsfest traditionell schlesische Weißwurst mit



Jasmin Erfurt
(Wohn- und Sozialberatung)

Biersoße zum Mittag am Heiligen Abend, ein bunter Baum, an dem neben den Strohsternen von Oma auch ein Lama aus Ecuador, ein mexikanischer Mariachispieler und andere Urlaubsmitsbringsel hängen, genauso dazu wie der Mistelzweig, der seit meiner Zeit als Au-pair in England nie fehlen darf.



Schmückende Nachbarschaft



Das eigentliche Weihnachtsfest ist mir mittlerweile viel zu kommerziell geworden. Wenn ich lese, wie viel jeder Bundesbürger im Jahr für Geschenke ausgibt! Wir feiern nur den Enkeln zuliebe. Die Kinder bekommen natürlich etwas vom »Weihnachtsmann«, aber wir Erwachsenen schenken uns nichts. Mein »Weihnachtsgefühl« habe ich lange vor Weihnachten. Am Samstag vor dem 1. Advent kommen alle Nachbarn aus der Straße bei uns zu Hause zusammen, wir schmücken den Tannenbaum in unserem Vorgarten gemeinsam, jeder bringt Baumschmuck mit, etwas zu essen oder zu trinken und wir feiern seit vielen Jahren unser Straßen-Weihnachtsfest.

Und wenn ich überlege, wie es dazu kam, ist das eigentlich eine richtig schöne Weihnachtsgeschichte. Als wir in unser Haus zogen, pflanzten wir ein kleines Korea-Tännchen in den Vorgarten, das wir immer zu Weihnachten schmückten. In einem Jahr war



Christian Damczyk
(Technische Objektbetreuung)

ich krank und hatte eigentlich gar keine Lust und keine Nerven für das ganze weihnachtliche Gedöns. Deswegen wurde nicht geschmückt. Dann kamen die ersten Nachbarn und haben nachgefragt, was denn los sei, in diesem Jahr gar keine Beleuchtung, das sei doch so schön, so heimelig und gehöre für sie einfach zu jeder Weihnachtszeit dazu. Gut, wenn alle unbedingt wollen, dann machen wir das eben, überlegte ich. Aber nicht allein! Die erste Einladung ging an alle Nachbarn raus. Wir wollten zusammen den Baum schmücken und gemeinsam feiern. So fing es damals an. Und diese Tradition wurde nie unterbrochen.

Opa denkt an alle



Weihnachten bedeutet für mich vor allem Familie! Bei meinem Großvater versammelt sich am 1. Weihnachtstag die gesamte Familie. Das können schon mal 40 Menschen werden, die sich dann um den Tisch

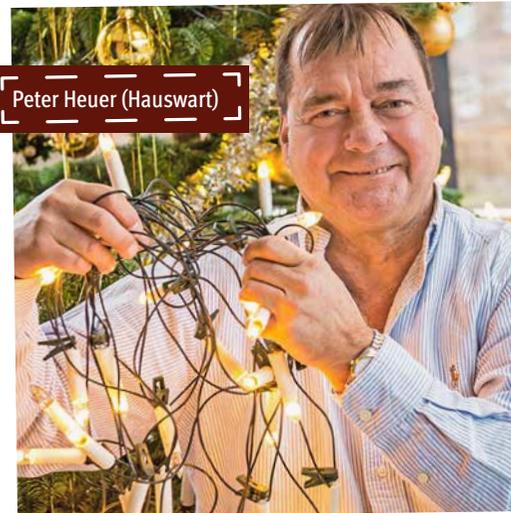


Von Lichtern umgeben

Unser Weihnachten ist leicht amerikanisch angehaucht. Kennen Sie »Schöne Bescherung« mit Chevy Chase, wenn er den Strom seiner Weihnachtsbeleuchtung anmacht und die Nachbarschaft ist hell erleuchtet? In etwa so können Sie sich unser Haus vorstellen. Seit circa 14 Jahren wohnen wir dort und seit 13 Jahren schmücken wir mit richtig vielen Lichterketten und Weihnachtsfiguren. Am Anfang war es vor allem ein Spaß für die



Kinder, der sich zur Tradition entwickelt hat. Mittlerweile haben wir ca. 2.000 LED-Lampen am Haus und in den Bäumen, dazu kommen zwei Rentiere mit Schlitten, ein Weihnachtsmann und ein kleiner Tannenbaum. Allerdings blinkt bei uns nichts. Bei der Menge an Lichtern wäre das doch ein bisschen viel für unsere Nachbarn. Ansonsten ist unsere Weihnachtszeit wahrscheinlich nicht viel anders als bei anderen: Weihnachtsmarktbesuche mit der Familie und Freunden, Heiligabend Kartoffelsalat und Würstchen, am ersten und zweiten Weihnachtstag gibt es – auch typisch amerikanisch – Pute.



Peter Heuer (Hauswart)

in seinem kleinen Wohnzimmer versammeln. Eigentlich fängt es schon am Heiligen Abend an. Da sind wir aber »nur« 25 Leute, die sich abends zu »Karpfen blau« treffen. Aber am 1. Feiertag sind alle da, es wird geredet, gelacht und die Kinder spielen mit ihren Geschenken. Opa hat für alle kleine Geschenke gepackt und es ist fast schon ein Running Gag, dass er jedes Mal bangt,

er könnte jemanden vergessen haben, denn die Familie wächst stetig. Eine kleine Anekdote, die bei uns zu Weihnachten immer gern erzählt wird: Wir haben es geschafft, dass mein Bruder an den Weihnachtsmann glaubte, bis er 10 war! Mit Hufspuren und Schlittenspuren im Schnee, Karotten und Heu für die Rentiere und Keksen für den Weihnachtsmann.



Franziska Ivers
(Serviceteam Trave Süd)

Nur 15 Minuten

Die Treppenhausreinigung gehört eindeutig nicht zu den Lieblingsaufgaben unter Mietern und führt immer wieder zu Streitigkeiten zwischen Nachbarn. Aber warum ist das eigentlich so?

Dabei liegt der durchschnittliche Zeitaufwand, um den eigenen Teil des Treppenhauses zu putzen, bei gerade mal 15 Minuten. Nicht viel, wenn man bedenkt, dass eine ganze Woche aus 10.080 Minuten besteht. Zeit, die sich eigentlich jeder nehmen kann.

Die Reinigung des Treppenhauses wird in der Hausordnung geregelt. Diese ist wiederum Bestandteil des Mietvertrages und daher rechtlich bindend. Kommt ein Putzmuffel seinen Pflichten nicht nach, darf der Vermieter zu Konsequenzen greifen.

Fotos: gettyimages (2)



So kann er beispielsweise eine Reinigungs-firma beauftragen und die Kosten dem nachlässigen Mieter in Rechnung stellen. Ein unschöner Vorgang für alle Beteiligten.

Aber warum eigentlich die ganze Aufregung? Bei vielen Dingen entscheidet der erste Eindruck über Sympathie oder Antipathie, Gefallen oder Nichtgefallen. Und so ist es auch mit dem Treppenhaus, es ist sozusagen ein Aushängeschild und repräsentiert damit auch die dort lebenden Mieter. Und jetzt stellen Sie sich mal die Frage, ob Sie Ihre Wohnung auch bezogen hätten, wenn Ihnen ein verschmutzter Flur vorab gesagt hätte: »Hier kümmern sich alle höchstens um sich selbst«? Lädt man nicht auch viel unbeschwerter Besuch ein, wenn man sich nicht ständig für einen schmutzigen Eingangsbereich rechtfertigen muss? Eben, im Grunde ist es doch viel mehr als nur eine lästige Pflicht.

Immer wieder erreichen uns Anfragen, die Reinigung in die Hände professioneller Reinigungskräfte zu legen. Insbesondere von älteren Bewohnern, denen die Arbeit nicht mehr so leicht fällt, wird dies gewünscht. Aber auch beruflich und familiär eingespannte Mieter wünschen



sich häufig eine kostenpflichtige Fremdreinigung. Es wäre natürlich schön, wenn wir die Reinigung wie bei unseren neuen und modernisierten Häusern grundsätzlich an Dritte übergeben könnten. Eine generelle

Umstellung können wir bei bestehenden Mietverhältnissen jedoch nicht ohne Weiteres vornehmen, da dies meist die Zustimmung aller betroffenen Parteien erfordert. Sprechen Sie im Zweifel doch mal mit Ihren Nachbarn, ob diese bereit wären, höhere Betriebskosten zu zahlen, wenn Sie dadurch von der Reinigungspflicht befreit werden.

Vielleicht verstehen Sie die 15 Minuten aber auch einfach als zusätzliche Zeit, die Ihnen geschenkt wird. Die Taktiken dazu sind vielfältig und beweisen, dass putzen nicht gleich putzen sein muss. Setzen Sie Kopfhörer auf, hören Sie einen Podcast oder lernen Sie beim Saubermachen eine neue Fremdsprache. Sportlich versierte Mieter können die Zeit für ein Putz-Workout nutzen und manch einer hat auch schon die meditative Seite des Feudelschwingens für sich entdeckt.

Am Ende muss dann aber jeder für sich entscheiden, ob er lieber 15 Minuten Zeit investiert, um sich und dem Gemeinwohl etwas Gutes zu tun, oder ob er sich den Dienst lieber aus der Haushaltskasse leistet.



Wo Nachbarn sich Begegnen

Hier sind alle willkommen: Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Haben wir jemanden vergessen? Dann gilt das natürlich auch für denjenigen oder diejenige. Denn die Angebote in den Lübecker Nachbarschaftsbüros sind so vielfältig wie die Menschen, die sich hier treffen. Ein Besuch lohnt sich immer. Wer dorthin kommt, ist bald in Gespräche vertieft. Bei Bedarf erhält man auch Unter-

stützung zu unterschiedlichen Themen. Das Angebot steht allen Menschen offen. Schauen Sie bei Gelegenheit doch mal vorbei!

i Zusammen mit anderen Lübecker Wohnungsunternehmen beteiligt sich die TRAVE seit vielen Jahren finanziell an den Nachbarschaftsbüros der Hansestadt Lübeck. Darüber hinaus entwickeln sie gemeinsam vielseitige Angebote für die Wohnquartiere.

NACHBARSCHAFTSBÜROS

Hudekamp

Hudekamp 25 a, 23558 Lübeck

Tel.: 0451 89 33 16

☎ dienstags, 12:00–13:30 Uhr,

donnerstags, 13:00–15:00 Uhr

Eichholz

Mercatorweg 1–3, 23564 Lübeck

Tel.: 0451 61 11 217

☎ dienstags, 13:00–15:00 Uhr

St. Lorenz Süd

Hansering 20 b, 23558 Lübeck

Tel.: 0451 47 93 836

☎ montags, 11:00–13:00 Uhr

Vorwerk-Falkenfeld

Elmar-Limberg-Platz 4,

23554 Lübeck

Tel.: 0451 40 82 308

☎ dienstags, 14:00–16:00 Uhr

Wisbystraße

Wisbystraße 19, 23558 Lübeck

Tel.: 0451 40 94 240

☎ dienstags, 14:00–16:00 Uhr



☐ Nachbarschaftsbüros
☑ Hansestadt LÜBECK

Rätselespaß

Mittelmeerstaat	span.-portug. Prinzentitel	Paarungszeit der Vögel	Seemannsruf	ein Gesellschaftstanz	unerfahren, unfertig	zusammenzählen	amerik. Filmlegende (James)	Name mehrerer engl. Flüsse	im Jahre (lateinisch)
→	↙	↻ 5	↘		Vorweihnachtszeit				
Fluss zum Rhein				↻ 9	Reiterschau der Cowboys			Kurzwort für Jugendliche(r)	eine Zahl
Körperteil von Fischen					französischer Revolutionär				
↙	↻ 6			eine Europäerin	↻ 10		Denner, Divisor (Mathematik)	Jugendstadium mancher Tiere	
Schlussfolgerung	feierliche Amstracht	Fußballmannschaft			Künstlerwerkstatt		schweizerischer Sagenheld		
↙				Gebirge auf Kreta	Lagerstätte, Magazin	↻ 7			
Halt, Unterbrechung	kandierete Apfelsinenschale	Rennbahn					griechische Insel	erhöhen, auszeichnen	aufhören
↙				langweilig; schlecht gewürzt	Fremdgebiet in Staaten		↻ 4		
italienischer Maler							sich äußern, sprechen		
↙	↻ 2			nach Abzug der Kosten	Fluss zur Rhone			Abkürzung für Euer Ehren	
höchster Teil der Karpaten	Stadt u. Provinz in Norditalien			↻ 1			zart, sanft	Windschattenseite e. Schiffs	
↙				englisches Bier	an eine Pflicht erinnern				↻ 3
landwirtschaftliches Gerät	Körperlülle					↻ 11	Flächenmaß		
↙				Senke im Gelände					
Niedererschlag von Eiskörnern	Höchstleistung			↻ 8					

Lösungswort der letzten Ausgabe: Geburtstag

Lösung

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----



Von links nach rechts: Sean Boomers, Torsten Rippel, Sven Theuerkauf (nicht im Bild: Petra Linse)

Die Neuen bei der TRAVE

Seit dem Sommer sind vier weitere Mitarbeiter zu unserem Team gestoßen. Sean Boomers betreut unsere Kunden bei der Abnahme ihrer Wohnung. Petra Linse bedient Kunden an unserem Empfang im Erdgeschoss. Sven Theuerkauf unterstützt den Bereich Neubau und übernimmt die Teamleitung für das Technische Bestandsmanagement. Torsten Rippel ist unser neuer Hauswart für unseren Wohnungsbestand auf Marli. Wir freuen uns über die Verstärkung, von der unsere Kunden und auch wir jetzt schon profitieren.

Den Alltag zusammen mit dem DRK bewältigen

Das Angebot richtet sich an alle, die dankbar wären, wenn sie im Alltag hier und da Unterstützung bekämen. Dazu gehören Einkaufshilfen, Begleitung zu Arztbesuchen, Besuchsdienste oder Hilfe im Haushalt genauso wie Beratungsangebote zu Pflege und Betreuung sowie die Vermittlung von Fahrdiensten oder Hausnotruf. Solche Entlastungs- und Betreuungsleistungen und noch das eine oder andere mehr bekommt man beim Servicepoint, den das DRK gemeinsam mit der DRK Pflegedienste Lübeck gGmbH im September in der Tannenbergsstraße 1a eröffnet hat. Die Pflegekasse bezuschusst diese Leistungen teilweise – je nach Pflegegrad.

Der Servicepoint ist von Montag bis Freitag von 8:30 bis 15:30 Uhr geöffnet und telefonisch unter 0451 92 99 70 07 zu erreichen.



NEU! Gästewohnung in der Stettiner Straße 10



Ab Januar 2019 hat die TRAVE eine neue Gästewohnung in der Stettiner Straße 10 im Stadtteil St. Lorenz Süd. Die rund 34 Quadratmeter große Wohnung ist gemütlich eingerichtet und bietet Platz für zwei Personen. Insgesamt haben wir nun fünf Gästewohnungen im Bestand, die unsere Mieter tageweise zur Unterbringung ihrer Gäste anmieten können.

Weitere Informationen unter: www.trave.de oder unter Tel. 0451 7 99 66-103



Feldstudie Biomüll

In Kooperation mit den Entsorgungsbetrieben Lübeck und der TRAVE testete das Bioressourcen-Management der Technischen Universität Hamburg eine neue Sammelmethode für den Bio-Abfall. Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses Schneewittchenweg 2–6 nahmen an dieser vierwöchigen Feldstudie teil und erhielten sogenannte BiOTONis zur Mülltrennung. An drei Tagen in der Woche wurden diese farbenfrohen Behälter abgeholt und die Abfälle untersucht. Denn es landet leider immer noch zu viel Biomüll im Restmüllbehälter. Und dort wird er nicht als Rohstoff zur Biogas- und Kompostherstellung verwertet. Die Entsorgungsbetriebe untersuchen, wie Bio-Abfälle kostengünstiger und praktischer getrennt werden können. Die Ergebnisse liegen voraussichtlich im Frühjahr 2019 vor.

Mehr Informationen zur Initiative norddeutscher Abfallwirtschaftsbetriebe:

wirfuerbio.de

Wie Tiere wohnen:

Igel



Die stacheligen Vierbeiner verbringen den Winter schlafend.

Igel wohnen in Nestern, die sie mit Gras, Blättern und anderem Füllmaterial auspolstern. Diese Unterschlüpfе suchen sie an Orten, die sie vor Wind und Wetter schützen und an denen sie sich vor Fressfeinden wie dem Fuchs oder dem Uhu verbergen können. Die Nester befinden sich an unauffälligen Orten wie in Gebüschеn, unter Hecken oder im tiefen Gras. Wenn möglich, bleiben Igel ihr ganzes Leben im selben Gebiet. Die nacht-aktiven Tiere sind Einzelgänger und suchen nur zur Paarungszeit den Kontakt zu anderen Igelн. Der Igel ist übrigens ein Winterschläfer, ab November verkriecht er sich in sein Nest und schläft dort bis zum April, wenn der

Winter vorbei ist. Eine ganz schön lange Zeit und das, ohne zu essen oder zu trinken! Das funktioniert nur, indem sein Körper in einen Ruhemodus wechselt: Das Herz schlägt dann nicht mehr 180 Mal pro Minute, sondern nur noch 8 Mal. Die Atmung wird von 40 bis 50 Atemzügen auf 3 bis 4 Atemzüge pro Minute reduziert. Und die Körpertemperatur sinkt von 36 Grad auf nur noch 5 Grad. Die nötige Energie beziehen die stacheligen Vierbeiner aus einem Fettpolster, das sie sich im Sommer und Herbst angefressen haben.

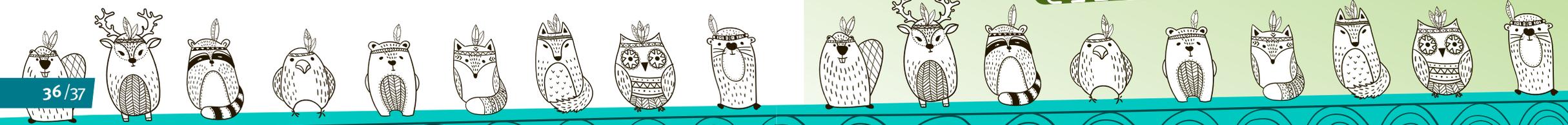


Wichtig: Bitte niemals Igel wecken, die Winterschlaf halten! Wenn sie aufwachen, verbrauchen sie wertvolle Energie, die ihnen dann zum Überleben fehlt.



Findest du den richtigen Schatten des Igelс?

Foto, Illustrationen: gettyimages (3)



Feuer & Flamme

Zwischen Heimeligkeit und roher Naturgewalt

Nüchtern betrachtet, ist Feuer eine exotherme Oxidationsreaktion mit Flammenerscheinung. Chemiker werden daran ihre helle Freude haben, bei allen anderen wird der Funke vermutlich erst mal nicht überspringen.

Dabei zählt die Nutzung und Beherrschung des Feuers zu den wesentlichen Kulturtechniken. Ihr verdanken wir einen Großteil der Entwicklung der Menschheit: Sie wissen schon, der Homo erectus von einst hat nicht mehr so wahnsinnig viel mit dem Menschen von heute zu tun. Er hat angefangen das Feuer zu kultivieren, also Wärme, Licht und den Schutz vor Raubtieren sowie Insekten für sich zu nutzen, und damit hat er eine wichtige Abzweigung in der Evolutionsgeschichte genommen. Man geht davon aus, dass Feuer mindestens seit dem Jungpaläolithikum (jüngere Altsteinzeit) ein Bestandteil aller Zivilisationen ist. Wenn Sie das nächste Mal an einem offenen Feuer sitzen, denken Sie mal drüber nach, dass ein entfernter Verwandter dies vor ca. 1,5 Millionen Jahren auch schon getan hat – wenn vermutlich auch aus anderen Beweggründen. Aber seien sie beruhigt, Säbelzahn tiger gibt es heute nicht mehr.

Auch wenn sich der Nutzen des Feuers für die zivilisierte Menschheit inzwischen verschoben hat, so wecken lodernde Flammen

doch immer noch tief in uns verankerte Urinstinkte »Uga-agga, Wärme, Sicherheit, Happa-Happa!«. Die Sehnsucht nach Feuer schleppen wir also als Teil unseres menschlichen Erbes mit uns herum. Das erklärt dann wohl auch die noch heute oft praktizierte neanderthaleske Rollenverteilung am Grill: Der Mann schützt Frau und Kinder vor dem gefährlichen Feuer und übernimmt die Essenszubereitung selbst. Kein Machismo, sondern Urinstinkte?! Interessant ist übrigens auch, dass das Grillen über Holzkohle oder Briketts in der Gunst der deutschen Griller klar vor der Zubereitung per Gas- oder Elektrogrill liegt. Für die Mehrheit gilt: Funken müssen fliegen, es muss rauchen und knistern. Dabei bieten die Alternativen durchaus

Vorzüge. So kann nahezu auf Knopfdruck einfach losgegrillt und die Temperatur auch viel gezielter kontrolliert werden. Aber vielleicht ist ja genau da das Problem: Die Vereinfachung wird nicht als technischer Fortschritt anerkannt, sondern als Verlust der Fähigkeit, offenes Feuer zu beherrschen. Gas- und Elektrogrills wären demnach eine Degradierung für den Mann. Frauen scheinen da pragmatischer zu sein und ihre Ehre nicht von einem Grillgerät abhängig zu machen. Oder irre ich mich da?

Weg vom Grill, rein in die Weihnachtszeit! Auch hier hat das Feuer nach wie vor seinen angestammten Platz. Lauschige Kaminabende, Glühwein trinken am Lagerfeuer – und natürlich die Kerzen am Baum:

Nichts wirkt erhabener als das gleißende Licht einer LED-Lichterkette, die sich elegant an einem Plastikkabel um den Baum wickelt und am Boden in einer Mehrfachsteckdose leiste ihren krönenden Ab- und Anschluss findet. Außer natürlich die klassische Echtwachskerze, die mit einem wärmenden, lebendigen Flämmlein für Heimeligkeit sorgt. Sie will umsorgt werden, ist auf gewisse Weise mit Vorsicht zu genießen und genau das macht ihren Reiz, ihre Faszination aus. Wo der nächste Feuerlöscher steht, wissen Sie aber hoffentlich auch, oder?

Wie auch immer Sie selbst zu alledem stehen: Lassen Sie Ihr inneres Feuer niemals erlöschen und haben Sie fröhliche Festtage mit Ihren Liebsten!

LIEBELÄUTEND ZIEHT DURCH KERZENHELLE,
MILD, WIE WÄLDERDUFT, DIE WEIHNACHTSZEIT.
UND EIN SCHLICHTES GLÜCK STREUT AUF DIE SCHWELLE
SCHÖNE BLUMEN DER VERGANGENHEIT.
HAND SCHMIEGT SICH AN HAND IM ENGEN KREISE,
UND DAS ALTE LIED VON GOTT UND CHRIST
BEBT DURCH SEELN UND VERKÜNDET LEISE,
DASS DIE KLEINSTE WELT DIE GRÖSSTE IST.

– Joachim Ringelnatz



Hauswartbüro Buntekuh

Herr Dümeland, Tel. 0451 8 97 35 13
Herr Draheim, Tel. 0451 8 79 11 52
Karavellenstraße 1, 23558 Lübeck



Hauswartbüro Innenstadt

Herr Stender, Tel. 0451 3 08 01 70
Glockengießerstraße 53, 23552 Lübeck



Hauswartbüro Kücknitz

Herr Hagemann, Tel. 0451 30 96 54
Kücknitzer Hauptstraße 29, 23569 Lübeck



Hauswartbüro Kücknitz und Travemünde

Herr Paetsch, Tel. 0451 30 84 81
Tannenbergsstraße 1, 23569 Lübeck



Hauswartbüro Moisling

Herr Gehrke, Tel. 0451 80 19 42
Herr Mank, Tel. 0451 80 42 50
Herr Röker, Tel. 0451 80 42 91
Andersenring 71a, 23560 Lübeck



Hauswartbüro St. Gertrud und Schlutup

Herr Ketels, Tel. 0451 60 47 61
Huntenhorster Weg 7, 23564 Lübeck



Hauswartbüro St. Gertrud

Herr Rippel, Tel. 0451 611 66 45
Herr Zoschke, Tel. 0451 62 19 04
Adolf-Ehrtmann-Straße 4, 23564 Lübeck



Hauswartbüro St. Jürgen

Herr Rahn, Tel. 0451 59 72 36
Immengarten 2, 23562 Lübeck



Hauswartbüro St. Lorenz Nord

Herr Müller, Tel. 0451 47 23 83
Herr Sydow, Tel. 0451 49 80 10
Ritterstraße 19, 23556 Lübeck



Hauswartbüro St. Lorenz Süd

Herr Heuer, Tel. 0451 871 47 63
Herr Steinke, Tel. 0451 86 52 72
Kolberger Platz 1, 23558 Lübeck



Leben in Lübeck

Hauptgeschäftsstelle

Grundstücks-Gesellschaft TRAVE mbH
Falkenstraße 11 · 23564 Lübeck
0451 7 99 66-0 · info@trave.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 9:00–12:00 Uhr
Montag zusätzlich 14:00–16:00 Uhr
Donnerstag zusätzlich 14:00–18:00 Uhr

Öffnungszeiten Hauswartbüros

Montag 10:00–12:00 Uhr
Donnerstag 16:00–18:00 Uhr

Selbstverständlich können Sie auch einen individuellen Termin außerhalb der Öffnungszeiten vereinbaren.

Notruf

**24h-Notruf-Service:
0451 7 99 66-333**

Für unsere Mieter machen wir uns stark – schnell und zuverlässig – rund um die Uhr. Außerhalb unserer Geschäftszeiten nimmt das Lübecker Wachunternehmen Ihre Anrufe entgegen und veranlasst alles Weitere, um Ihnen zu helfen.